

Individueller Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Chile von Lisa Boklage (Universität Osnabrück) - Wintersemester 22/23 - Santiago de Chile, Pontificia Universidad de Chile

1- Gewöhnung an die Kälte im Gastland - Winter in Chile

Mit meiner Ankunft im August sind gerade die letzten Wintermonate in Chile angebrochen, auch wenn die Temperaturen nicht allzu niedrig scheinen mögen, ist die Kälte in der Stadt nicht zu unterschätzen. Anders als in Deutschland sollte man hier damit rechnen den ganzen Tag über, auch zu Hause, kalten Temperaturen von teilweise unter 8° ausgesetzt zu sein. Die Winterkleidung, die ich aus Deutschland mitgebracht hatte war daher teilweise unpraktisch bis unbrauchbar. Lange Unterwäsche und Rollkragenpullover waren meine Rettung. Den ganzen Tag mit einer Winterjacke und dickem Schal herum zu laufen kann man irgendwann nicht mehr aushalten. Besonders nachts, wenn die Temperaturen unter 0° sinken, ist es vielen Austauschstudenten schwer gefallen schlafen zu können. Das Bettzeug ist anders als in Deutschland und die Häuser sind in den meisten Fällen schlecht isoliert, wodurch es in den Zimmern und auch in den Betten äußerst kalt wird. Viele der Austauschstudenten haben sich mit kleinen Heizlüftern im Zimmer oder Wärmflaschen ausgeholfen. Mein persönlicher Tipp ist eine Heizdecke, die man an die Steckdose anschließen und im Bett platzieren kann, damit man gar nicht erst ins kalte Bett muss, sondern in ein warmes Bett schlüpfen kann, nach einem langen Tag in der Kälte. Obwohl ich durch einen vorherigen Auslandsaufenthalt in Mexiko schon wusste, wie sich Kälte in Häusern ohne Heizung anfühlt, waren die ersten Wochen doch eine starke Umstellung. Damit möchte ich keinen falschen Eindruck von Chile erwecken, natürlich gibt es in Santiago viele Häuser, die gut isoliert sind und Heizungen haben, aber die Unterkünfte für Austauschstudenten sind meist sehr sparsam ausgestattet. Bis auf einige wenige Ausnahmen haben alle Austauschstudenten, die ich kennengelernt habe, in mehr oder weniger günstigen Unterkünften, in denen es keine Heizung gab gewohnt. Wohnungen mit Heizung sind für die meisten Studierenden nicht bezahlbar.

2- Kontakt zu Chilenen

Im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern wirken die Chilenen schon fast ein bisschen schüchtern. Das mag für einige deutsche Austauschstudierende den Kulturschock ein wenig abschwächen. Auf der Suche nach chilenischen Freunden sollte man sich nicht entmutigen lassen, wenn man offen auf die Kommilitonen zugeht und das Eis erstmal gebrochen ist man schnell das Neugierde auf das fremde vorhanden ist. Freundschaften zu

chilenischen Kommilitonen zu knüpfen ist mir persönlich viel leichter gefallen als in Costa Rica. Das liegt daran, dass die Kurse an der Católica kürzer getaktet sind und dafür zweimal wöchentlich stattfinden, so sieht man seine Kommilitonen mehrmals die Woche und hat einen leichteren Zugang zu Ihnen. Darüber hinaus wurde in vielen Kursen mit Gruppenarbeitselementen gearbeitet. Dadurch können auch eher schüchterne Austauschstudierende leicht mit Einheimischen in Kontakt treten. Nichts desto trotz ist in einem Auslandssemester Eigeninitiative gefragt, wenn man sich bei keinem Programm anmeldet oder einschreibt und auch in der Uni keine Lust hat Fremde anzusprechen, kann es sein, dass man sein Auslandssemester im eigenen Zimmer verbringt. Deutlich einfacher als der Kontakt zu Chilenen ist es, Kontakt zu anderen Internationalen zu knüpfen. Es gibt viele Angebote für Austauschstudierende und sogar eigene Partys, ob man auf diese Angebote zurückgreifen und das Auslandssemester mit anderen Austauschstudierenden verbringen möchte sollte man sich vor Antritt der Reise überlegen, damit man vielleicht hier und da den Anreiz hat doch weitere Kontakte mit Einheimischen zu knüpfen.

2- Die Sicherheitslage im Gastland

Auch wenn Chile zu einem der sichersten Länder Lateinamerikas gehört, sollte man die Sicherheitslage nicht unterschätzen. Man sollte auf die Tipps und Sicherheitshinweise der Einheimischen hören und nicht zu leichtfertig mit der neuen Situation umgehen. Einige Verhaltenshinweise um sich nicht selber unnötig in Gefahr zu bringen wären: nicht mit dem Handy in der Hand durch die Straßen laufen, keinen auffälligen und teuren Schmuck tragen, in der Metro den Rucksack vorne tragen, nur registrierte Überfahrten antreten, in keine und inoffiziellen Taxen steigen und generell keinen Fremden vertrauen schenken, die einen auf der Straße ansprechen und unter keinen Umständen jemals per Anhalter fahren. Obwohl ich bereits viel Auslandserfahrung in Lateinamerika sammeln konnte und mich sehr vorsichtig verhalten habe, wurde mir in der Metro von einer alten Dame mein Portmonee aus der Tasche geklaut. Solche Tricks sind Gang und Gäbe teilweise lenken Taschendiebe auch mit Babys ab. In vollen Bussen und Bahnen darf man seine Wertsachen auf keinen Fall aus den Augen verlieren und am besten gar nicht erst aus der Tasche holen. Für den Fall, dass man doch beklaut wird, ist es immer ratsam, eine weitere Notfall- beziehungsweise Ersatz-Kreditkarte sicher zu Hause zu lagern.

Bei politischen Unruhen und Demonstrationen sollte man sich keiner Gefahr aussetzen und einfach zu Hause bleiben. Während meines Aufenthaltes gab es einen Volksentscheid über eine mögliche neue Verfassung. Nachdem diese abgelehnt wurde, gab es in weiten Teilen des

Landes Ausschreitungen und Demonstrationen. Die Situation ist glimpflich ausgegangen, hätte sich aber auch zuspitzen können. Wenn man sich unsicher ist, wie man sich in diesen Situationen verhalten sollte, kann man auch seine Professoren und Dozenten aus der Universität ansprechen, da die Einheimischen einem in diesem Fall die besten Tipps und Informationen zur bestmöglichen Verhaltensweise geben können.

Schlusswort

Das Auslandssemester in Santiago de Chile war nach Mexiko und Costa Rica mein dritter langfristiger Auslandsaufenthalt. In jedem Land durfte ich neue Eindrücke gewinnen und weitere Erfahrungen sammeln. Meiner Meinung nach ist Chile als Gastland für ein Auslandssemester absolut empfehlenswert. Ich bin Frau Eckholt unendlich dankbar, dass sie diesen Austausch angeregt und mir dadurch diese Chance eröffnet hat. Dieses Auslandssemester hat meinen Horizont erweitert und mich in vielen Belangen bereichert, ich konnte Erfahrungen sammeln, die mir sonst verwehrt geblieben wären und Erinnerungen sammeln, die mir niemand mehr nehmen kann. Mein Dank richtet sich auch an die Erasmus+ Förderung, ohne die ich diesen Austausch nicht hätte realisieren können.

Lisa Boklage

Santiago de Chile, 02.01.2023

